

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1762)

Artikel: Astrologische Calenderpractica, auf das gnadenreiche Jahr 1762

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astrologische Calenderpractica / auf das gnadenreiche Jahr 1762.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Der erste Jahrestheil, der Winter stellt sich ein,
Der kan uns Menschen wohl ein rechtes Vorbild
seyn.
Denn wie die Tage hier, so ist auch unser Leben,
Beschwerlich und sehr kurz, mit Müh und Noth
umgeben.



Der Winter, welchen wir uhr-alter Gewohnheit nach, vor die erste der vier Jahreszeiten zählen, hat vor dieses 1762te Jahr seinen Anfang bey uns genommen den 21ten neuen oder 10ten alten vorigen Christmonats, nachmit um 1. Uhr, 32. min. Die Astrologi sezen den Mond zum Haupt-Regenten dieses Quartals, und gesellen ihm bey im Jenner die Sonne, im Hornung und Merzen aber den Mercurium.

Der Jenner zeiget sich in seinem Anfang trüb und windig, anben zu Regen und Schnee geneigt; das Mittel des Monats dörste schöner aber kälter seyn, und das Ende kommt bey trüber Lust.

Ber die selte Gabe besketet sich selbst recht drücken, und seine Kräften ohnpartheyisch abzuwagen, der wird in seinen Unternehmungen alleit besser zurecht kommen als ein anderer.

Der Hornung gebet kalt ein, bald aber wird es gelinder, durch das Mittel dörste die Witterung sich zum östern abändern, und um das Ende ist ebenfalls unbeständig Wetter zu vermuten.
Sinkende Bott.

Obschon es zuweilen gelingt eine schwere Sa- che durch Tollkühnheit glücklich auszuführen, so ist und bleibt es doch ein gefährlich Ding, und ist mehr ein Glüks- als Heldenstreich zu nennen.

Der Anfang des Merzen will warm, aber meist windig und regnerisch seyn; um die Mitte ist angenehmes Wetter zu hof- fen, aber die letzten Tage zeigen sich unlu- fig und naß.

Wer sich nicht nach den Zeitumständen zu rich- ten weißt, der wird ob er schon übrigens seine Sa- chen kluglich behandelt, doch nicht so wohl zurecht kommen als ein anderer der sich wohl in die Zeiten schicken kan.

II. Von dem Frühling.

Die angenehme Zeit, der Frühling kommt gegargen;
Der Schnee ist wieder fort; die Flur und Auen
prangen,
Die Lerchen singen schon; der Baum schießt Knop-
fven auf,
Der Zephir weht; die Sonn erhöhet ihren Lauf.

Auf den verdrießlichen Winter folget der angenehme und so sehnlich gewünschte Früh- ling, welcher in diesem Jahr nach astroono- mischer Rechnung seinen Anfang nimmet den 20ten neuen oder 9ten alten Merv des Abends um 3. Uhr, 23. min. Die Stern- deuter geben den Mars als Haup-Regenten dieses ganzen Quartals an, und ordnen ihm zu Mit-Regenten im Aprill den Saturnum, im May den Mond, und im Brachmonat den Jupiter. Im Anfang des Aprillen ist

die

E

die Witterung veränderlich, das Mittel zelget sich erstlich dunkel und regnerisch, hernach schön und lieblich, mit Ausgang des Monats aber wird es wider unlustig.

Ber tapfer prahlen kan, der pasirt vor etwas grosses und erwirbt sich ein Ansehen, so lang er unter den Unwissenden ist; aber wann er das Unglück hat unter Verständige zu kommen, wird er zum Gelächter.

Die ersten Tage des Mayen sind fühl und neblicht, gegen dem Mittel wird es regnerisch, hernach folgt schönes Wetter, welches bis zu Ende des Monats fast ohnunterbrochen anhalten dörste.

Schicke dich in die Zeit, und harre mit Gedult bis sich das schwarze Trübsals - Gewölk zertheilet, und die erquickenden Sonnenstrahlen dich wiedrum anblicken. Ungedult macht das Kreuz doppelt schwer.

Der Brachmonat erzeuget sich in seinem Anfang hizig und zu Donnerwetter geneigt, und ist durch den ganzen Monat hindurch fruchtbare warme Witterung mit erfrischenden Regen zu hoffen.

Hat es dir eine Zeittlang gegückt die Segel nach dem Wind zu richten, so werde nicht frech, dann ohnvermuthet kan sich ein Sturm erheben der dein Glucks-Schiff stranden oder gar scheitern macht.

III. Von dem Sommer.

Allgütiger Batter der schwangern Erden!
Wie schimmern die Felder mit nährender Lust?
Dein Name soll ewig, aus wallender Brust,
Mit danken und rühmen verherrlicht werden.

Nachdem der Frühling uns eine zeittlang mit angenehmer Hoffnung unterhalten, so erfüllt der Sommer durch seine Fruchtbarkeit unsere Wünsche. Es gebet uns aber dieses dritte Jahrs-Quartal dermahlen ein den 21ten neuen oder 10ten alten Brachmonat, just um 2. Uhr, nachmittag. Der Mond solle si als Hauptregent dieses Quartals erzeugen, und zu Gehülfen haben im Heumonat den Saturnum, im Augustmonat den Mars, und im Herbstmonat die Venus. Der Heumonat hat einen unlustigen An-

sang, mit Wolken, Wind und Regen; sein Mittel dörste schön, und das Ende hizig mit Regen, starken Donner begleitet seyn.

Wie kanst du hoffen, daß ein anderer deine heimisse bey sich behalte, wann du sie selbst aufschwähest; oder wie kanst du begehren, daß dir ein anderer treuer seye, als du dir selbsten bist?

Der Anfang des Augustmonats deutet grosse Hitze mit Donner und Regen an; um das Mittel ist schönes und liebliches Wetter zu hoffen; und die letzten Tage wollen naß und unlustig seyn.

Wann schon dein Glück durch deines Nächsten Unfall beförderet zu werden scheinet, so freue dich doch nicht darüber, dann vielleicht ist auch dein Unglücks-Stern bereits aufgegangen, ob du es schon nicht vermuthest.

Der Herbstmonat gebet ein bey unlustigem Regenwetter; das Mittel des Monats dörste ebenfalls dunkel und regnerisch seyn; und in den letzten Tagen ist Sonnenschein zu hoffen.

O Eigenninn! du schänd- und schädliches Ungeheuer, wie viel gutes hinterreibest du doch, und wie viel Unheil richtest du an! Wie mancher ehrlicher Mann muß um deinetwillen Verdrug erdulden!

IV. Von dem Herbst.

Ist nit des herbstens Pracht die allerbeste Zeit?
Hier endet man erst das, was nur zuvor erfreut.
Was Garten, Obstbaum, Feld, bisher nur hat ge-
wiesen,
Ja selbst der Weinberg auch, das kan man jetz ge-
niessen.

Eindlich kommt der erfreuliche Herbst, welcher uns mit einer Menge von niedlichen Nahrungsmitteln beschenket; und dieser nimmet nach richtiger astronomischer Rechnung dermahlen seinen Anfang bey uns den 23ten neuen oder 12ten alten Herbstmonats des Morgens um 3. Uhr, 27. min. Das Regninet dieses ganzen Quartals wird dem Mercurius zugetheilt, und ihm beygeordnet im Weinmonat die Sonne, und im Christmonat die Venus. Der Weinmonat bringet in sei-

nem

1; sein
hitzig
sevn.
eine Ge-
ist auf
dir ein
et grof-
; um
Welt-
vollen
achsten
ue dich
in Un-
schon
lust-
Mö-
erisch
Som-
is un-
und
e ehr-
iden!
dem Anfang bey heller und kühler Lust fröh-
liche Reissen; das Mittel ist erßlich dunkel,
vernach hell und kalt, und bey Ausgang des
Monats wird es regnerisch.

Hohe Hamans-Gedanken schlagen selten wohl
aus. Wohl dem, der mit seinem Stand und mit-
st? ist?
et grof-
; um
Welt-
vollen
achsten
ue dich
in Un-
schon
lust-
Mö-
erisch
Som-
is un-
und
e ehr-
iden!
Schlaf-
gen das Seinige nicht mißgönnet.

Mit Eintritt des Wintermonats haben
wir kalte Winde, Regen und Schnee zu
 erwarten, und dörste eine gemäßigte Win-
 terwitterung fast diesen ganzen Monat hin-
 durch anhalten.

Gar leicht füget es sich, daß derjenige, der sei-
nem Nachbar einen Wermuth-Trank zubereitet hat,
 denselben selbst kosten, oder wohl gar bis auf den
 letzten Tropfen aussaugen müs.

Im Anfang des Christmonats wollen sich
 schneidende Winde einfinden, um die Mit-
 te will es gelinder aber ganz unlustig, und
 bey Ausgang des Jahrs trüb und feucht sijn.

Süsse Worte aus einem vergaltenen Herzen,
 und gleich denen übergüldeten Pillen aus der Apo-
 theke, welche, wann sie verschlungen sind den Ma-
 ten und das Gedärm beunruhigen.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahr sind 4. Finsternissen, nemlich 2. an
 der Sonnen, und 2. an dem Mond; die einste Sonnen-
 und beyde Mondsfinsternissen können bey uns ge-
 setzt werden.

Die erste ist eine Sonnenfinsternis, den 24ten
 neuen oder 13ten alten April, des Morgens um
 6. Uhr; sie fasset gänzlich in die Mittags-Länder
 und kan darum bey uns nicht gesehen werden.

Die zweyte ist eine Mondsfinsternis, den 8. neuen
 Mon., oder 27. alten April vorm. Sie fangt an um
 2. Uhr, 53. m. das Mittel ist um 4. Uhr, 25. m. und
 das Ende um 5. Uhr, 57. m. Ihre Größe beträgt 9.
 Zoll, 42. min. Den Anfang und das Mittel können
 wir sehen, das Ende aber nicht, wälen uns die Son-
 ne schon vor 5. Uhr auf, und folglich der volle Mond
 niedergehet.

Die 3te ist eine Sonnenfinsternis, den 17. neuen
 oder 6. alten Weinmon. vorm. Sie fangt an um 7. U.
 34. min. Die grösste Verfinsternis ist um 8. Uhr,
 22. m. und das Ende um 9. Uhr, 23. m. Ihre Größe
 beträgt 5. Zoll 6. m. also nicht gar den halben Theil

der Sonnen. Wir können sie bey heller Lust von
 Anfang bis zu Ende sehen.

Die 4te ist eine Mondsfinsternis den 1. neuen Win-
 termon. oder 21. alten Weinma. nachm. Sie fangt an
 um 7. Uhr, 54. m. das Mittel ist um 9. Uhr, 16. m.
 und das Ende um 10. U. 38. m. Ihre Größe kommt auf
 6. Zoll, 53. min. Bey günstiger Witterung können
 wir sie vom Anfang bis zu Ende beobachten.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Es giebt zwar wohl einige begründete Merk-
 male, aus welchen man etwelcher massen
 von dem guten oder schlechten Fortkommen
 des einten oder andern Erdgewächses schlie-
 sen kan; aber die Mittel deren sich Gott be-
 dienet, wann er segnen oder straffen will,
 sind so vielfältig, daß wir hierinnen nichts
 gewisses vorsehen können, und also von der
 Zeit erwarten müssen, ob er unser Land mit
 Segen krönen, oder mit Theurung und Miß-
 wachs heimsuchen wolle.

Von denen Krankheiten.

Wer sollte wohl einem Menschen auf eine
 ganze Woche (und also vielweniger auf ein
 ganzes Jahr) bin Bürgschaft vor seine Ge-
 sundheit leisten können? Weder aus dem
 Lauf des Gestirns, noch aus der Vernunft
 kan eine solche Gewährleistung hergeleitet
 werden; denn unter allen lebendigen Ge-
 schöpfen ist keines so vielen und mancherley
 Krankheiten unterworfen, als der Mensch.
 Das ist gewiß, daß so lang das Sündengift
 in der Seelen flecket, der Leib allerley Krank-
 heiten blosgestellt bleibt. Ach Gott! mache
 unsere Seelen gesund, so wird es auch dem
 Leib nach gut gehn.

Von Krieg und Frieden.

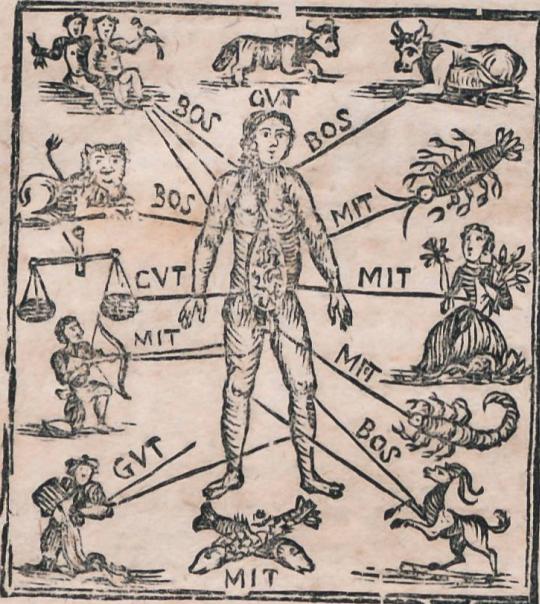
O wie bedaurlich ist es, wann Christen
 gegen Christen aus Antrieb der schnöden
 Herrschaft, oder des eitelen Ehrgeizes, so
 bludurstig zu Felde ziehen, und einander
 aufzureiben trachten, wobey viele unschuldi-
 ge Menschen in Armut und Elend gestür-
 zet werden! Dem guten Gott seye Dank,
 daß er unser Vatterland bisher im Frieden
 erhalten. Ach Herr! laß uns diese Sufigkeit
 noch fernern schmecken!

Vom

Vom Aderlassen und Aderlaß - Männlein.

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, nicht, wann er mit \textcircled{h} oder \textcircled{d} in \textcircled{s} , \square oder \textcircled{p} steht, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, deme das franke Glied zugeeignet wird.

Haupt und Stirn begreift
der Widder,
Und der Stier den Hals
kost nieder,
Zwilling nehmen d'Schultern ein,
Krebses Zung, Magen, Milz
seyn,
Auch der Löw das Herz und
Rücken,
Mit seim Nachen thut verschlucken,
Die Jungfrau im Bauch
und Därmen,
Nichtet an ein manchen Lärm,



Wann der Neumond Vormittag kommt, so fahe an demselben Tag, kommt er aber Nachmittag,
so fahe am andern Tag an zu jehlen.

1. Um ersten Tag nach dem Neumond ist böß zu Aderlassen, der Mensch verliert die Farb.
2. tag ist böß, man bekommt böse Fieber.
3. tag ist böß, man wird leicht contract oder lahm.
4. tag ist gar böß, verursacht den jähren Tod.
5. tag ist böß, macht das Gesblüt schweinen.
6. tag ist gut lassen, benimmt das böse Gesblüt.
7. tag ist böß, verderdet den Magen und Appetit.
8. tag ist böß, bringt kein Lust zu essen und trinken.
9. tag ist böß, man wird gern kräzig und heissig.
10. tag ist böß, man bekommt flüssige Augen.
11. tag ist gut, macht Lust zu Speis und Trank.
12. tag ist gut, man wird gestärkt am Leib.
13. tag ist böß, schwächt den Magen, wird undäugig.
14. tag ist böß, man fallet in schwäre Krankheiten.
15. tag ist gut, dekräftigt den Magen, macht Appetit.

16. tag ist der allerböseft, schädlich zu allen Dingen.
17. tag hingegen ist der allerbeste, man bleibt gesund.
18. tag ist gar gut, ist nutzlich zu allen Dingen.
19. tag ist böß, und gar b.sorglich wegen Lahmigkeit.
20. tag ist böß, thut grossen Krankheiten nit entrinnt.
21. tag ist gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr.
22. tag ist gut, stiechen alle Krankheiten vom Menschen.
23. tag ist gut, stärket die Glieder, erfrischet die Leber.
24. tag ist gut, wehret den bösen Dünsten und Angst.
25. tag ist gut für das Tropfen, und gibt Klugheit.
26. tag ist gut, verhütet böse Fieber und Schlagfuß.
27. tag ist gar böß, ist der sähne Tod zu b.sorgen.
28. tag ist gut, vereinigt das Herz und Gemüth.
29. tag ist gut und böß, nachdem einer einer Natur hat.
30. tag ist böß, verursacht bözige Geschwüste, böß Geschwär und Eissen.

Was vom Blut nach dem Aderlassen zu mutthmassen ist.

- 1 Schön roht Blut mit Wasser bedeckt, Gesundheit.
- 2 Roht und schaumig, vieles Gesblüt.
- 3 Roht mit einem schwarzen Ring, die Gicht.
- 4 Schwarz und Wasser drunter, Wassersucht.
- 5 Schwarz und Wasser drüber, Fieber.
- 6 Schwarz mit einem rothen Ring, Gicht.

- 7 Schwarz-schäumig, kalte Flüss.
- 8 Weißlich Blut, Verschleimung.
- 9 Blau Blut, Milz-Schwachheit.
- 10 Grün Blut, bözige Galle.
- 11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
- 12 Wässrich Blut, bedeutet einen bösen Magen.